

böser Knabe! hab' ich Dich doch gewarnt! O warum hast Du mir Dieß gethan? — aber still! still! — ich habe Dich ja wieder. — Komm, Du lieber Knabe! drücke Dich fester an mich, falte die Händlein hinauf, hoch hinauf zum lieben Gott! Sieh', der Geist Deines Vaters hat Dich umschwebt, und Du bist mir geblieben. Er umschwebt uns noch; ich fühle seine Nähe; ich fühle sie, wie noch nie. O freue Dich, Kind! er lächelt über uns, über diesen Augenblick — er segnet uns!“ —

So sprach sie. Ihr unverwandter Blick zum Himmel, die Inbrunst, mit der sie den Knaben noch in den Armen drückte, die häufigen Thränen süßer mütterlicher Zärtlichkeit verriethen, daß sie noch lange betete.

Dieß war für Alle, die zugegen waren, ein heiliger Augenblick. Die Frauen und Mädchen trockneten zuerst Thränen ab. Dann thaten die Männer das Nämlche. Selbst der Graf stand in frommer Rührung, aber auch voll Hoffnung, daß Gott seine Ahnung in Erfüllung gehen lasse. —

Nun drängten sich Alle um den holden Knaben. Mädchen und Frauen drückten und küßten ihn tausendmal. Die Männer schaukelten ihn freundlich auf ihren Schultern, aus lauter Freude, daß er gerettet.